

## Kreditmodell zur Steigerung der Energieeffizienz

### 1. Problemstellung

Die enorm ehrgeizigen Ziele der Politik in Sachen CO<sub>2</sub>-Minderung lassen erwarten, dass auf die Wirtschaft ein erheblicher Umsetzungsdruck zukommen wird. Der Maschinenbau wird sich der Notwendigkeit gegenübersehen, die Potentiale an Energieeffizienz, die er ausweislich der Studien von Prognos und Roland Berger zu Recht betont, in konkrete Maßnahmen zu „übersetzen“. Es wäre in verschiedener Hinsicht optimal, wenn dies marktgetrieben geschehen könnte: Dann dürfte davon ausgegangen werden, dass gesamtwirtschaftlich ökonomische Effizienz und ökologische Nachhaltigkeit gleichermaßen erreicht werden. Aktivitäten zur Effizienzverbesserung, die sich in diesem Sinn rechnen,

- tragen zum ökonomischen Erfolg der Unternehmen bei (und vermeiden den Umstand, dass Umweltschutz primär zum Kostenfaktor wird),
- helfen, die CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten gesamtwirtschaftlich zu minimieren,
- unterscheiden zielgenau zwischen gesamtwirtschaftlich lohnenden und „zu teuren“ Maßnahmen und
- machen, wo sie „funktionieren“, ordnungsrechtliche Eingriffe im Grunde entbehrlich (mit allen positiven Folgen hinsichtlich Flexibilität, Bürokratiearmut u.ä.).

Auf der Basis anekdotischer Evidenz ist freilich davon auszugehen, dass Investitionen in Energieeffizienz häufig auch dann nicht vorgenommen werden, wenn sie betriebswirtschaftlich durchaus sinnvoll wären. Zu hören sind Begründungen wie „Amortisation dauert zu lange“, „...ist im Investitionsbudget nicht vorgesehen“, „Liquiditätsbelastung zu hoch“ oder „...spielt angesichts der anderen Kostenblöcke im Unternehmen keine Rolle“. Etwas abstrahiert dürfte das Problem häufig also darin liegen, dass die Effizienzerträge zum Zeitpunkt der Investitionsentscheidung nicht gewichtig genug erscheinen.

### 2. Lösungsidee

Das im folgenden kurz dargestellte Kreditmodell zielt darauf ab, die skizzierten Widerstände gegen im Grunde sinnvolle Investitionen aufzubrechen. Zu diesem Zweck schlägt der VDMA vor, die real erst in der Zukunft anfallenden Effizienzerträge bereits in der Gegenwart kassen- und liquiditätswirksam werden zu lassen. Dazu soll den Unternehmen ein Kredit angeboten werden, der nicht nur zur vollen Deckung der Investitionskosten ausreicht, sondern darüber hinaus bei Fertigstellung einen erheblichen Vorschuss auf die zu erwartenden künftigen Mehrerträge aus Energieeinsparungen aufgrund der Investition auszahlt. Damit wäre es möglich, nicht nur die Investition vollkommen ohne Liquiditätsbelastung vorzunehmen, sondern darüber hinaus frei verfügbare Liquidität ins Haus zu holen, indem die Effizienzerträge schon heute verfügbar werden. Auf diese

Weise würde die Aufmerksamkeit der Unternehmen verstärkt auf die ökonomischen Potentiale gelenkt, die mit Investitionen in Energieeffizienz genutzt werden können. Die grundsätzlich vorhandenen Anreize zu solchen Investitionen würden wirksamer, das Modell dürfte für Unternehmen hoch attraktiv sein.

Der Kredit lässt sich jeweils so justieren, dass ein Großteil des Barwerts der Effizienzerträge ausgezahlt werden kann und die später real anfallenden Effizienzerträge ausreichen, um die laufenden Annuitäten zu bedienen. Dabei kommt das Modell grundsätzlich ohne Subventionen aus.

Im Kern unterscheidet sich dieses Modell nicht von einer herkömmlichen Investitionsfinanzierung, geht aber hinsichtlich des Kreditvolumens deutlich über das Übliche hinaus. Insofern sind verschiedene Besonderheiten zu beachten.

- Notwendige Bedingung für diesen umfassenden Kredit dürfte regelmäßig das Vorliegen einer belastbaren und von Sachverständigen (Energiesystemexperten) testierten Kosten-Ertrags-Rechnung sein. Es muss sichergestellt sein, dass die aus dem Kredit erwachsenden Annuitäten aus den Erträgen der Effizienzgewinne getragen werden können.
- Die Banken dürften das Kreditausfall-Risiko bei den einzelnen Investitionsvorhaben gleichwohl als groß im Vergleich zu üblichen Investitionskrediten ansehen. Zum „Fliegen“ wird das Modell daher nur kommen können, wenn jeweils eine größere Anzahl von Vorhaben in den Portfolios der Banken liegt (als faktische Risikoneutralisierung). Ggf. könnte die Bildung von Konsortien von Banken dieses Problem lösen.
- Es besteht einige Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Überantwortung des Modells an private Banken mit einem merklichen Aufschlag im Vergleich zum sonst Marktüblichen einherginge. Das könnte die Menge der für dieses Modell in Frage kommenden Investitionsprojekte empfindlich einschränken. Eine Option, diesem Problem aus dem Wege zu gehen, könnte die Einbeziehung der KfW sein, die von politischen Zinsaufschlägen vermutlich Abstand nehmen könnte.
- Insbesondere im Fall einer Mitwirkung der KfW muss wirksam Vorsorge gegen die Inanspruchnahme des hier skizzierten Kreditmodells für reguläre Investitionsvorhaben getroffen werden (Zweckbindung öffentlicher Gelder!). Geeignete Kriterien sind sorgfältig zu diskutieren. Es liegt nahe, dass jeweils der Nachweis zu führen ist, dass eine Investition besonders energiesparend ist – was immer das heißt (Entwicklung geeigneter Kriterien ist zentrale Aufgabe). Das könnte geknüpft sein an das Erreichen bestimmter Energieeffizienzklassen (im Sinn eines Labelling), an die Beurteilung der Wirkung der Investition auf die Energiebilanz von Anlagen (es geht regelmäßig um die Bewertung komplexer Systeme) durch neutrale Gutachter usw. Entscheidende Hilfe hierbei wäre durch die Erarbeitung von Benchmarks und Kennzahlen durch die Hersteller zu leisten, wozu der VDMA seine Mitwirkung zusichert.
- Den Unternehmen, die dieses Kreditmodell in Anspruch nehmen, sollten dadurch keine Nachteile in Bezug auf ihr allgemeines Rating entstehen. Andernfalls entstünde eine unerwünschte Konkurrenz zwischen diesen Krediten und den geschäftsüblichen sonstigen Krediten (auf die negative Wirkung dieser Konkurrenz wurde oben bereits hingewiesen). Insoweit sind Vorkehrungen zu treffen, um Kreditausfallrisiken zu neutralisieren (Versicherungslösung, Rangrücktritt ...). Möglicherweise gibt es für diesen Punkt Standardlösungen bei der KfW bzw. bei den Geschäftsbanken, die auf den hier diskutierten Fall übertragen werden können.

- Das Modell macht nur Sinn, wenn es „in der Fläche ankommt“. Es muss daher durch ein leistungsfähiges System zur Information und Beratung der Unternehmen und zur Begutachtung im Sinn der zuvor genannten Kriterien hinterlegt werden. Ein geeigneter Experten-Pool wäre aufzubauen, möglicherweise lässt sich hierzu auf die KfW-Beraterdatenbank bzw. die bereits in Gang gesetzten Aktivitäten des DIHK aufsetzen.
- Dieses Kreditmodell bezieht seine besondere Attraktivität aus dem Umstand, dass es eine Hilfestellung zu einem ökonomisch und zugleich ökologisch vernünftigen Verhalten bietet. Hiermit ist als Voraussetzung untrennbar verbunden, dass die Entscheidung über die konkrete Ausgestaltung der Investition dem Unternehmen überlassen bleibt, das schließlich ja auch die ökonomische Verantwortung zu tragen hat. Daraus folgt, dass die im Kontext des Kreditmodells erarbeiteten Kriterien nicht dazu verwendet werden sollten, aus ihnen Standards für eine ordnungsrechtliche Regulierung abzuleiten. Zwischen durchaus legitimen Mindeststandards einerseits und den für die Vergabe der hier diskutierten Kredite verwendeten Kriterien muss ein hinreichender Abstand gewahrt werden, um Raum für eigenverantwortliche Entscheidungen der Unternehmen zu lassen, in die regelmäßig neben energiebezogenen Erwägungen auch Fragen des Produktdesigns, der technischen Leistungsfähigkeit, der preislichen Wettbewerbsfähigkeit usw. eingehen.

Das hier vorgeschlagene Modell überdeckt sich zum Teil mit den im Rahmen des Sonderfonds Energieeffizienz in KMU möglichen Krediten. Aber es gibt wesentliche Unterschiede, die es aus unserer Sicht vorteilhaft machen.

- Keine KMU-Begrenzung. Das Problem, dass Investitionen in Energieeffizienz trotz respektablem Rendite nicht vorgenommen werden, ist unserer Wahrnehmung nach kein Thema der Unternehmensgröße. Auch in großen Unternehmen sind die oben skizzierten Hemmnisse für solche Investitionen vorhanden. Es wäre aus unserer Sicht sachgerecht, den Zugang zu den vorgeschlagenen Krediten allein von inhaltlichen Kriterien abhängig zu machen: Energieeffizienz ist keine Frage der Unternehmensgröße!
- Keine Subventionsnotwendigkeit. Der Verzicht auf verlorene Zuschüsse der öffentlichen Hand ist nicht nur angesichts der Lage der öffentlichen Haushalte höchst wünschenswert, er entspricht auch dem ordnungspolitischen Grundverständnis des VDMA. Außerdem kann ein Modell ohne Subventionen erhebliche „pädagogische“ Wirkung entfalten. Es demonstriert nämlich, dass Investitionen in Energieeffizienz per se höchst rentabel sein können und es im Interesse der Unternehmen selbst liegt, sie in Angriff zu nehmen.

### 3. Beispiele

Verschiedene Unternehmen haben dem VDMA konkrete realitätsnahe Beispiele zur Verfügung gestellt.

- Industrieofenbau (Durchlaufanlage zum Glühen von Stahlband):  
Ersatz veralteter Brenner durch hocheffiziente Brenner – Investitionsvolumen 2,1 Mio., jährliche Einsparung von Energiekosten 495 TEuro, Amortisationszeit gut 4 Jahre. Bei angenommener Laufzeit 10 Jahre ist der Gegenwartswert der Einsparungen knapp 4 Mio. Euro.  
Kredit von 3 Mio. (142 % der Investitionssumme): Annuität knapp 400 TEuro, zusätzliche freie Liquidität rund 100 TEuro p.a.

- Industrieofenbau (Durchlaufanlage zum Glühen von Stahlband): Neuanlage Einsatz hocheffizienter Brenner statt marktüblicher Brenner – Mehrinvestition 0,6 Mio., Mehrersparnis 225 TEuro, bei Laufzeit von 10 Jahren Gegenwartswert der Einsparungen 1,8 Mio. Amortisation knapp 3 Jahre Kredit von 1,2 Mio. (doppelte Investitionssumme) bedeutet Annuität von 155 TEuro, zusätzliche freie Liquidität rund 70 TEuro p.a.
- Henninger: Optimierung des Heißwasserpumpensystems. Mehrinvestition 84 TEuro, Einsparung 26,5 TEuro p.a. GGW Mehrertrag 120 TEuro (LZ 5 Jahre). Amortisation in 3,2 Jahren. Kredit 100 TEuro (119 % der Investition) , Annuität 23 TEuro, Rest freie Liquidität 3,4 TEuro. Nach fünf Jahren: unbelasteter Mehrgewinn (vor Steuern) von 26 TEuro.
- Fernwärme Ulm: Pumpen für Fernwärmeversorgung Ulm-Donautal. Investition 67 TEuro, Einsparung 32,5 TEuro p.a., GGW Einsparung 10 Jahre: 260 TEuro. Kredit 134 TEuro, Annuität 17,3 TEuro, Liquiditätsüberschuss 15 TEuro p.a.
- Walzenkühlung (Aluherstellung: Einbau einer geregelten Pumpe als Ersatz für drei herkömmliche Pumpen) – Energieeinsparung 133 TkWh/a bzw. 13,3 TEuro, Mehraufwand für Ausstattung der Pumpe mit Steuerung 40,2 TEuro. Barwert der Einsparung für 10 Jahre = 107 TEuro. Amortisation 3 Jahre Kredit von 80 TEuro (200 % der Investitionssumme), Annuität 10,4 TEuro, Jahresüberliquidität 3 TEuro.

Einschätzung eines Praktikers: DAX-Unternehmen investieren (in neue Brenner) erst, wenn Amortisation in höchstens 15 Monaten, Familienunternehmen akzeptieren höchstens 3 Jahre.

#### 4. Bewertung

Das Modell hat aufgrund seiner wirtschaftlichen Attraktivität im Kern das Zeug zum Selbstläufer. Weil es durchaus auch im Interesse der Politik selbst liegen dürfte, brauchbare Instrumente zum Erreichen von mehr Energieeffizienz vorzeigen zu können, sieht der VDMA Raum für eine entsprechende Zusammenarbeit insbesondere mit dem BMU.

Ein besonderer Vorteil dieses Modells liegt aus Sicht des VDMA darin, dass es ohne Subventionen im engeren Sinn auskommt und daher vor dem Hintergrund enormer Konsolidierungsnotwendigkeiten und knapper öffentlicher Kassen besonders anschlussfähig sein dürfte. Es wäre nicht zuletzt ein beachtlicher Schritt hin zu einer mehr markt-konformen Klima- und Umweltpolitik.

Kontakt:

Thorsten Herdan

Geschäftsführer im VDMA und energiepolitischer Sprecher

E-Mail: [thorsten.herdan@vdma.org](mailto:thorsten.herdan@vdma.org)

Tel. 069/6603-1351

Juliane Hübner

Leiterin VDMA Forum Energie

E-Mail [juliane.huebner@vdma.org](mailto:juliane.huebner@vdma.org)

Tel. 030/3069-4611

Datum: 18. Oktober 2011